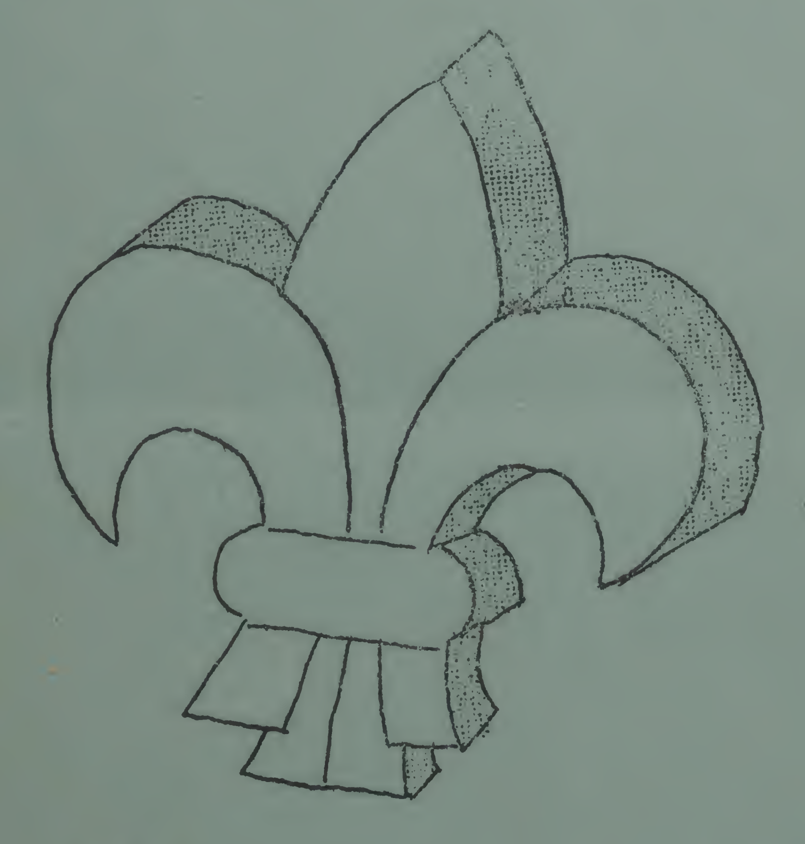
Jüdischer Pfadfinderbund Makkabi Hazair

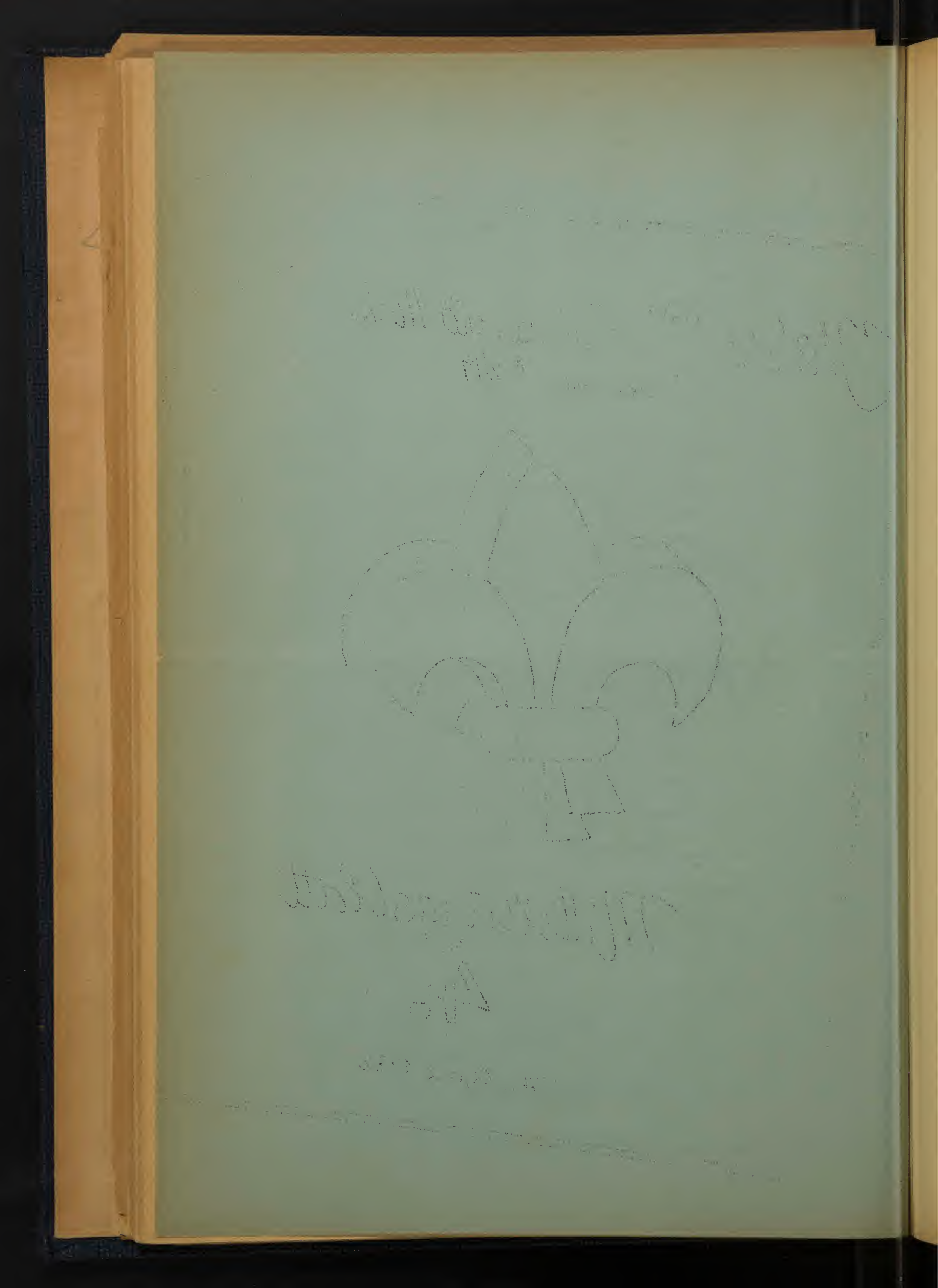
Hanhalah Arzith



Mitteilungsblatt

40

Im April 1936



Liebe Chawerim !

Vom 15. bis 26. April 1936 findet in Gut Winkel bei Berlin ein

Reichsführerlager

statt, an dem etwa 50 unserer ältesten Chawerim teilnehmen werden. Der Tagesplan des Lagers sieht für jeden Tag vormittags 3 Stunden Gartenarbeit vor, während nachmittags und abends Referate und Arbeitsgemeinschaften gehalten werden. Aus dem Programm geben wir u.a. folgendes bekannt:

Dr. Georg Guthmann, Düsseldorf	Palästina - Wirtschaft
Dr. Hans Friedenthal, Berlin	Palästina - Kunde
Dr. Paul Eppstein, Berlin	Soziologie der Juden
Dr. Edgar Rosen, Berlin	Der vordere Orient
Dr. Leo Goldhaber, Danzig	Nationalismus.

Ferner werden täglich Iwrith-Kurse stattfinden. Abends sind Sonderveranstaltungen vorgesehen. Den Abschluss bildet ein Sportfest. Wir werden über den Verlauf des Lagers im nächsten Mitteilungsblatt ausführlich berichten.

Da der Kreis der Teilnehmer aus räumlichen Gründen verhältnismässig begrenzt ist, werden wir zu Pfingsten in Wilhelminenhöhe bei Hamburg ein Mittleren- und Aelteren- Lager grösseren Umfangs durchführen, worüber Ihr Näheres im nächsten Mitteilungsblatt findet.

Zur Beachtung!

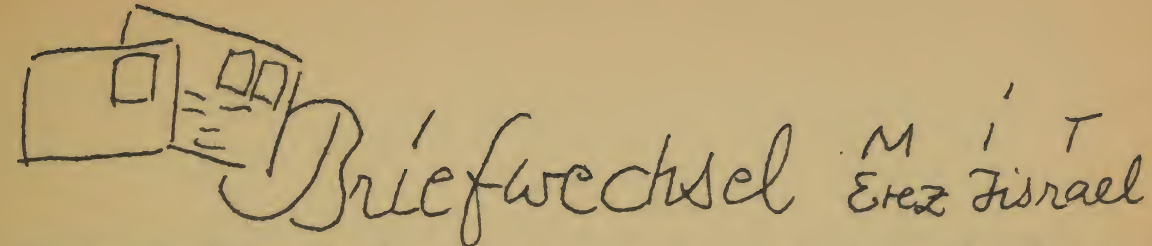
Da während der Zeit vom Erscheinen dieses Blattes bis zum 26. April 1936 unsere führenden Chawerim mit den Vorarbeiten für das Lager beschäftigt sind bzw. ab 14. April 1936 bereits in Winkel sein werden, bitten wir während dieser Zeit den Schriftwechsel mit der Bundesleitung (einschliesslich der Machleketh Hachaluzim) bis auf die dringendsten Fälle einzuschränken. Technische und unwesentliche Fragen können während dieser Zeit nicht beantwortet werden. Die Post ist nach wie vor an die Adresse Berlin W. 15, Meinekestrasse 10 zu richten.

Chasak!

HANHALAH ARZITH

gez. Hardi Swarsensky.





Unsere Position im Lande hat sich in den letzten Monaten vom Bunde aus gesehen sehr verstärkt;insbesondere die beständige Alijah von Jugend-Alijah-Gruppen hat hierzu beigetragen.Es wird nun für uns darauf ankommen, die Verbindung zwischen diesen Gruppen im Land und dem deutschen Bund zu verstärken; nicht zuletzt auch, um hierdurch eine grössere Palästina - Nähe unserer Bundesarbeit in Deutschland herbeizuführen. Wir wollen hierbei so vorgehen, dass wir jedem Kibbuz des Bundes in Deutschland eine bestimmte Gruppe unseres Bundes in Erez Jisrael zuteilen mit der Anweisung, insbesondere die Verbindung mit dieser Gruppe zu pflegen. Wir geben Euch nachstehend diese Verbindung bekannt und bitten alle Gdudim des betreffenden Kibbuz sofort die ersten Briefe an ihre Gruppen in Erez Jisrael zu senden, um hiermit einen Anfang zu machen.

Kibbuz	Ostmark und Ostpreussen	Chewrat	noar	Ginegar
"	Mitteldeutschland)			
"	Berlin-Brandenburg)	"	"	Degania A u.B.
"	Südwest	"	"	Gewa
"	Nord und Halbe	"	"	Kirjath anawim
"	Nordwest und Mittleren-) Hachscharah Altkarbe)	"	"	Kwuzath Schiller
"	Rhein/Ruhr und Westerbeck			" Maajan
"	Thüringen	"	"	Tel Jossef
"	Schlesien	"	"	Tel Chaj
	Altkarbe			Raananah.

<u>Anschriften :</u>

Chewrat noar Makkabi Hazair	Ginegar,Post Afule -Palästina
" " " "	Degania B ,Post Zemach"
" " " "	Gewa ,Post Ejn Charod "
" " " "	Kirjath anawim bei Jerusalem
" " " "	Kwuzath Schiller,Post Rechowoth
" " " "	Tel Chaj / Palästina
" " " "	Raananah "
Kwuzath Maajan, Kfar Bilu	b/Rechowoth, P.O.B. 55/Palästina.

Chasak!

HANHALAH ARZITH

ge. Hardi Swarsensky

Bundesleitung
Ro

Berlin W. 15, im April 1936
Meinekestrasse 10

Mitteilungsblatt Nr. 4/36

Letzte Nachrichten aus Erez Jisrael

Politische Hochspannung.

Die politische Situation im Lande ist nach wie vor zwischen den Juden und Arabern sehr gespannt. Die Ermordung des Juden Galuthmann, der einer der ältesten Siedler Nahalals war, hat starke Erregung hervorgerufen. Inzwischen ist es der Polizei gelungen, den arabischen Mörder und seine Mittäter festzunehmen.
Beide Gruppierungen, die Juden sowohl wie die Araber, stellen in allen Dingen, wo die verschiedenen Interessen zusammenstossen, heute derart radikale Forderungen, dass augenblicklich keine Besserung der Lage zu erwarten ist. Und dennoch ist es uns unmöglich, von unserer Ablehnung des Legislative Council abzugehen, denn sonst würde die konsequente Weiterführung unserer ganzen zionistischen Tätigkeit gefährdet werden.

Levante- Messe.

Das fliegende Kamel, das Zeichen der Levante -Messe, belebt das Bild des Landes. Die Annoncen und Plakate der Wirtschafts- und Verkehrs-Unternehmungen weisen darauf hin. Die letzten Vorbereitungen zu dieser grossen internationalen Wirtschaftsmesse, welche die Bedeutung Palästina's als altes wirtschaftliches Zentrum des vorderen Orients, als Land der drei Kontinente in Form einer neuen Organisation gestaltet, werden intensiv weitergeführt.
Auf Ersuchen des K.K.L. und des K.H. wird auch der Makkabi Hazair auf der Levante- Messe eine Ecke einrichten, welche Bilder und Zeichnungen aus dem Leben und der Arbeit unserer Kwuzoth in Erez Jisrael und Chuz Laarez enthalten wird. Hier werden auch Bilder des Makkabi Hazair in Deutschland gezeigt werden.

Makkabi- Hapoel.

Vom 20. bis 22. 3. fand die Landeskonferenz des Hapoel statt, welche sich mit der Frage des Verhältnisses zum Makkabi befasst hat. In der letzten Zeit konnte eine gewisse Beruhigung hierin festgestellt werden. Die Zeitungsartikel des Hapoel waren sehr gemässigt. Auch beteiligt sich der Hapoel an allen Sportfesten des Makkabi, was bereits als Fortschritt gewertet werden kann.
Zur Eröffnung der Konferenz des Hapoel hatte der Makkabi Erez Jisrael seine Vertreter zur Begrüssung entsandt.-
Die Konferenz des Hapoel beschloss, in Zukunft auch an der Makkabiah teilzunehmen.

Brith Hamakkabim.

Auf eine Anfrage unserer Maskiruth an den Makkabi Erez Jisrael über seine Beziehungen zu dem neu gegründeten Brith Hamakkabim in Tel Awiw antwortete uns die Leitung des Makkabi Erez Jisrael, dass er " mit dieser privaten Gruppe nicht identifiziert werden kann, und dass dieMeinungen, welche diese Gruppe in ihrer ersten Broschüre veröffentlicht hat, nicht die Meinung des Makkabi Erez Jisrael ist. Der Makkabi Erez Jisrael legt es diesen Herren nahe, einen anderen Namen für ihre Gruppe zu wählen."
Hiermit erübrigen sich wohl auch die verschiedenen Anfragen, die wir in den letzten Wochen auf Grund des Artikels im Makkabi, insbesondere wegen der " Bemerkung der Redaktion" erhalten haben.

Zur Arbeitslage.

Die Situation am Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Wochen gebessert. In einigen Moschawot merkt man bereits wieder Mangel an Arbeitskräften. So musste unsere Kwuzah Raananah 6 Chawerim nach Natania auf Kibusch Awoda schicken. Diese Chawerim wohnen bei der dortigen Plugah des Makkabi. Auch unsere Chawerim in der Kwuzah Maajan haben inzwischen sämtlich Aussenarbeit bekommen. Ueber die Anstrengungen der Arbeiterschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit berichtet der nachfolgende Artikel von Jossef Baratz,Degania :

" Pidjon Awodah".

In der ganzen Welt kämpfen die Arbeiter für Schliessung der Tore vor neuen Einwanderern, in Palästina ist es genau umgekehrt. Die Arbeiter sind es, die für Oeffnung der Tore, für neue Juden kämpfen, auch in einer Zeit der Arbeitslosigkeit, Im Jahre 1926,z.Zt. der bekannten Arbeitslosigkeit, als die Arbeiter hilfsbedürftig waren, zu gleicher Zeit gaben sie es nicht auf, von der Regierung neue Einwanderung zu fordern. Diese Forderung hatte starke Opfer zur Voraussetzung. Man führte eine Arbeitsteilung ein, ein Arbeiter, der 6 Tage in der Woche arbeitete, hatte einen oder zwei Tage der Woche dem Arbeitslosen abzugeben, und so wurde eine grosse Katastrophe verhindert.

Und wieder einmal sind heute schwere Tage für den Jischuw gekommen, tausende von Arbeitern sind arbeitslos, der Pessimismus greift im Lande um sich, jüdische Kapitalisten verstecken ihr Geld in Tresore und haben zu bauen und zu pflanzen aufgehört.

Anders der jüdische Arbeiter. Die Histadruth hat zu einem Pidjon Awodah (Ausloesung der Arbeit) aufgerufen, jeder Arbeiter in Stadt und Land spendet 12 Arbeitstage für den Arbeitslosenfonds. Die Moazah der Histadruth hat diese Abgabe beschlossen, und in der gleichen Woche sind schon tausende von Pfunden eingegangen, die Spende von 12 Arbeitstagen.
Mit Hilfe dieser Summen werden grosse Anleihen von den Banken und von verschiedenen Gesellschaften gegeben und das Geld wird zum Bau, zur Arbeit verwendet, tausende jüdischer Arbeiter werden beschäftigt und das Land wird vor einer grossen Krise bewahrt werden. Mit der Histadruth zusammen wirkt die Jewish Agency. Sie beteiligt sich mit grossen Summen an öffentlichen Arbeiten in den Kolonien, am Bau von Arbeitshäusern und Hilfswirtschaften.

Wie verschieden ist dieser Weg von dem Weg des Kampfes der Arbeitslosen anderer Länder, nicht nur Demonstrationen und nicht nur Forderungen an andere, sondern Forderungen zunächst an sich selbst. Forderungen an sich selbst stellen die Arbeiter in Palästina, sie fordern und erfüllen aus der Erkenntnis heraus, dass die Befreiung von der Arbeitslosigkeit eine wahre zionistische und politische Tat ist. In einer Zeit der Wirtschaftskrise ist es schwer, Zertifikate von der Regierung zu erlangen und der Jischuw muss der Regierung beweisen, dass es Arbeit im Lande gibt, dass die neuen jüdischen Einwanderer Arbeitsmöglichkeiten im Lande haben.

Kaum hat die Tätigkeit für Pidjon Awodah begonnen und schon spürt man eine Aenderung der Lage im Lande. Der Anfang der Arbeiten aus diesem Fonds regt auch das Privatkapital an, Arbeiten zu unternehmen, und es bessert sich allmählich die Lage im Lande.
Das Mass der Bereitschaft der Arbeiter wird durch folgendes kurze Schreiben über die Kinder des Emek Hajarden gekennzeichnet, das im Dawar veröffentlicht war:
"Auch wir, die Kinder der Kwuzoth des Emek Hajarden bringen unsere Spende zu dem Arbeitslosenfonds. Wir haben noch nie gehungert und waren nicht arbeitslos, breite Felder erstrecken sich für uns im Emek und rufen uns auf, sie zu bearbeiten, zu pflügen und zu säen, zu ernten und ihre Früchte zu essen. Aber wir wissen, es gibt viele, die auch arbeiten wollen, aber kein Feld haben und keine Gärten und Pardessim, und jetzt haben sie keine Arbeit und kein Brot. Empfangt unsere Spende, empfangt sie im Vertrauen und in der Hoffnung, dass bald auch ihr Felder und Gärten und Brot zu essen haben werdet. Wir fügen eine Verpflichtungserklärung über 5 Pfund bei, auf Rechnung von Einsparungen beim Essen im Verlauf von mehreren Monaten."

Das ist der Beitrag der Arbeiterschaft zur Gesundung der wirtschaftlichen Lage im Lande.

Jossef Baratz, Degania.

Aus unserer Arbeit in ERETZ JISRAEL

Die ersten Wochen unserer Kwuzah Maajan.

Nunmehr sind alle Chawerim und Chaweroth aus Degania auf ihren neuen Boden übersiedelt. In Kfar Bilu wurde unsere Kwuzah sehr herzlich aufgenommen. Die Siedler veranstalteten zum Empfang einen Neschef, wobei sie der Kwuzah ihre volle Hilfe versprache Unsere Chawerim wohnen in 12 grossen Zelten, jedoch wird jetzt schon mit dem Bau von 2 Steinhäusern begonnen. Das Geld hierfür wurde bereits bewilligt. Der Bau eines Chadar ochel begann am 21. März. Erew Pessach wird es eingeweiht.
Alle unsere Chawerim haben inzwischen Arbeit gefunden. Die Stimmung in der Kwuzah ist ausgezeichnet. Bei der Bewilligung der Gelder für den Bau der Häuser, beim Erhalt jedes neuen Arbeitsplatzes, kurz bei jeder guten Nachricht wurde begeistert Horra getanzt.
Der Dawar brachte in seiner Ausgabe vom 14.3.1936 folgenden Bericht:

„המכבי הצעיר" בכפר ביל"ו

לאחר חצי שנה של הכשרה בדגניה, עלתה קבוצה מ„המכבי הצעיר" לכפר ביל"ו. הקרן הקיימת הקצתה להם שם חלקת אדמה למחנה. בליל שבת התאספו חברי המושב לקדם את פני האורחים. בבית הצבורי של הכפר הסבו אורחים ומארחים.
לאחר דברי הפתיחה של הח' חסקין, אמר דוד רובינשטיין, מחברי „המכבי הצעיר": תנועתנו בגרמניה מונה אלפי חברים. אנחנו מחנכים את חברינו לאושר חברתי ורוצים לראות בכל אחד מאתנו את האדם השלם. אדם כזה ראינו בדגניה, ואנחנו שמחים לראותו גם אצלכם, במושב. הקבוצה והמושב - שני ענפים היונקים מגזע אחד. אנחנו "עומדים היום לפני קשיים גדולים. עלינו להתחיל הכל מחדש, לדאוג לכל דבר. אך אנו מקווים, כי נמצא בכם סעד חברי.
ד. סוכובולסקי וי. ברש ספרו על לבטי כבוש העבודה מאז ועד עתה, ועל תולדות המקום. לפני 12 שנה נוסדה ברחובות חבורת „הדרום", אשר בתולדות כבוש העבודה בארץ שמה בודאי לא ייפקד. כמעט כל חברי כפר ביל"ו הם מוצאי החבורה, והם ממשיכים את העבודה אשר התחילו בה ד. סוכובולסקי וחבריו לפני שלושים שנה. „אתם באותם להמשיך את דרכנו, ואנחנו שמחים לכם. על שמי התכלת נראים האהלים הלבנים שלכם ויש בכך משום סמל".

*

Der Makkabi Hazair in Kfar Bilu.

Nach 3/4jähriger Vorbereitung in Degania kam eine Kwuzah des Makkabi Hazair nach Kfar Bilu. Der Keren Kajemeth hat ihm Boden zur Verfügung gestellt. Am Erew Schabbath versammelten sich die Chawerim des Moschaw, um die Neuankommenden zu begrüssen. Im Gemeindehaus des Dorfes versammelten sich die Gastgeber und Gäste.
Nach Eröffnungsworten des Chawer Chaskin sprach David Rubinstein für die Chawerim des Makkabi Hazair:
" Unsere Bewegung in Deutschland zählt nach Tausenden. Wir erziehen unsere Chawerim zu sozialer Gerechtigkeit und erstreben in jedem Einzelnen von uns den vollkommenen Menschen. Solche Menschen lernten wir in Degania kennen und wir freuen uns sie auch bei Euch im Moschaw zu finden. Die Kwuzah und der Moschaw - das sind 2 Aeste am gleichen Stamm. Wir stehen heute vor grossen Schwierigkeiten. Wir müssen alles von neuem anfangen, uns um jede Sache sorgen. Wir hoffen jedoch, dass wir bei Euch brüderliche Unterstützung finden werden."
Z.Sokowolsky und J. Baracz erzählten über die früheren und jetzigen Schwierigkeiten der Eroberung der Arbeit und über die Geschichte des Ortes. Vor 12 Jahren wurde in Rechowoth die Gruppe " Hadaron" (der Süden) gegründet, deren Name in der Geschichte der Eroberung der Arbeit im Lande nicht mehr wegzudenken ist. Fast alle Chawerim von Kfar Bilu stammen aus jener Gruppe und sie setzen die Arbeit, die Zwi Sokowolsky und seine Freunde vor 30 Jahren begonnen haben, fort. "Ihr seid gekommen, um unseren Weg fortzusetzen, wir freuen uns mit Euch. Am Blau des Himmels erscheinen Eure weissen Zelte und möge das sein Symbol sein."

Frühjahrs - Alijah.

Unsere diesjährige Frühjahrs-Alijah fuhr am Mittwoch, den 1. April 1936 von Berlin ab. Da die Zuteilung der Zertifikate leider geringer als erwartet ausgefallen war, mussten einige Chawerim zurückbleiben. Es kamen mit dieser Gruppe, die sich der Kwuzah Maajan anschliessen wird, zur Alijah:

Abisch, Max,	Berlin	Kaliski, Hans	Schlochau
Exiner, Herbert	Berlin	Leichtentritt, Hans	Osnabrück
Feibelmann, Max	Gotha	Mansfeld, Kurt	Chemnitz
Grünbaum, Arno	München	Neumann, Hertha	Stolp
Hirschland, Lotte	Essen	Rosenwasser, Baby	Berlin
Kohls, Karl-Heinz	Berlin		

Hardi Swarsensky und Hanns Winter begleiteten die Chawerim bis München.



Makkabi Hazair Kwuzah Raananah.

Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten geht die Arbeit hier vorwärts. Diese Woche war es der Kwuzah möglich, eine weitere Kuh für den Meschek anzuschaffen. Da die Arbeitslage gerade in Raananah nicht gut ist, hat die Kwuzah sich Arbeit in den entfernteren Orten des Landes gesucht. Vor kurzem trafen 2 weitere Chawerim aus dem tschechoslowakischen Makkabi Hazair in Raananah ein.

Verlegung der Maskiruth nach Haifa.

Infolge der Uebersiedlung der Kwuzah Maajan war es notwendig, die Arbeiten der Maskiruth von Degania zu verlegen. Sie befindet sich nunmehr in Haifa. Ihre Anschrift lautet:
" Maskiruth Ole Makkabi Hazair, Haifa, P.O.B. 1277."
Vorerst ist die Maskiruth in den Räumen des gleichen Hauses, in dem der Makkabi Erez Jisrael, der Makkabi Hazair Erez Jisrael und das Kfar Hamakkabi- Büro sich befinden, untergebracht worden. Zunächst wird der Chawer Leo Czuczka die Arbeiten führen. Das Ressort Kwuzoth und Olim bearbeiten Friedel Rubinstein und Poldo Reiss, das Ressort Jugend- Alijah Schlomo Stanger.

"Tag des Bundes " in Erez Jisrael.

Zur gleichen Zeit wie in Deutschland fanden am Sonntag, den 9. Februar 1936 in unseren geschlossenen Gruppen in Erez Jisrael die Feiern zum " Tag des Bundes " und zu Chamischa assar b'schwat statt . Ueberall wurden Baumpflanzungen vorgenommen. Während des Neschefs wurde die Botschaft der Hanhalah Arzith verlesen. Der übrige Teil der Feier wurde in Iwrith abgehalten. Aus zahlreichen Gdudim des Bundes in Deutschland sind Glückwunschbriefe eingelaufen.

Makkabi Hazair Erez Jisrael.

Am 28. März veranstalteten alle Gruppen des Makkabi Hazair Erez Jisrael anlässlich des Jahrestages der Makkabiah einen " Jom hamakkabiah".
Neben den sportlichen Wettkämpfen fanden auch grosse kulturelle Veranstaltungen statt.
Am 20. März veranstaltete der Makkabi Hazair Haifa einen Neschef zu Ehren von Chawer Usiel, der vor 5 Jahren den Makkabi Hazair Haifa gegründet hat und nunmehr zur Leitung des Makkabi Hazair Erez Jisrael bestimmt wurde.
Der Makkabi Hazair Erez Jisrael veranstaltete am 21. März Wanderungen nach Ginegar und Gewa, um unsere dortigen Chewrot noar zu besuchen.

Bild- Broschüre Erez Jisrael.

In Kürze wird eine Broschüre erscheinen, die die ersten Bilder unserer Chawerim in der Kwuzah Maajan enthalten wird.

Jugend-Alijah

<u>Ankunft und Empfang der Chewrat noar Gewa in Erez Jisrael.</u>

Am 4. März traf die Chewrat noar Gewa wohl behalten ein. Zu ihrem Empfang waren Schlomo Stanger, Salo Zucker, sowie der Führer der Gruppe, Manfred Hoffner, zum Hafen gefahren. Am nächsten Tage trafen alle in Gewa ein. Der Dawar berichtet darüber wie folgt:

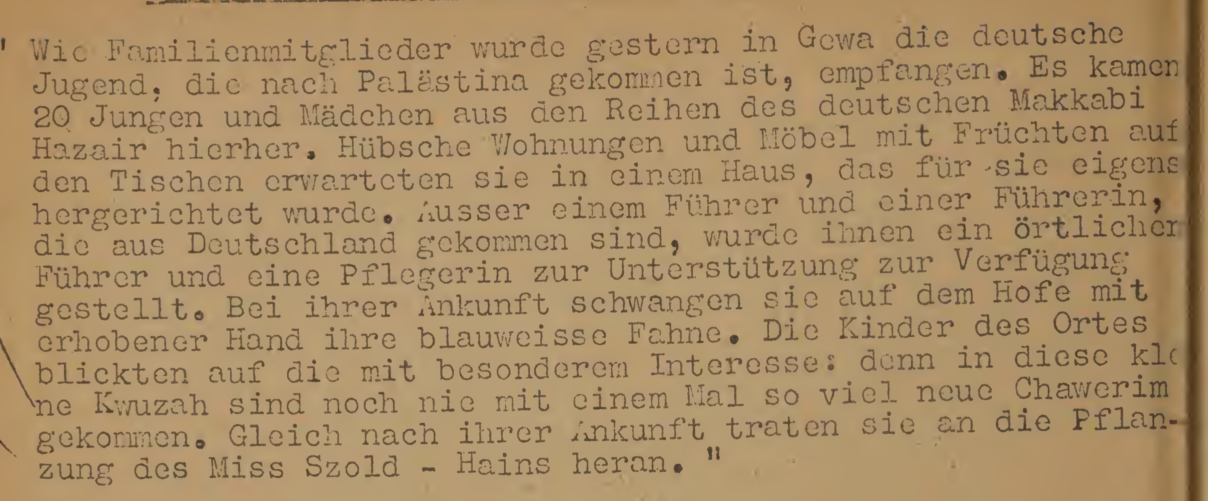
הנער הגרמני הגיע לעמק.

כבני משפחה נתקבלו אתמול בגבע פני הנוער
הגרמני שהגיע לארץ. אל המקום באו 20 נער ונערה
מתוך שורות „המכבי הצעיר" הגרמני. דירות נאות ורהיטי
נאים, גם פרחים על השולחנות חכו להם בבית המיוחד
שהוכן להם מלבד המדריך והמדריכה שבאו אתם מגרמני
הועמדו לעזרתם מדריך ומטפלת מקומיים. בבואם הניפו
בחצר ביד מורמה את דגלם הכחול-לבן. ילדי המקום הקי
בהתענינות מיוחדת: לקבוצה קטנה אין באים חברים חדשי
במספר כה רב בבת אחת. מיד לבואם נגשו להתחלת
הנטיעה בחורשת סולד.

(„דבר" 5.3.36)



Die deutsche Jugend kommt in den Emek.



" Wie Familienmitglieder wurde gestern in Gewa die deutsche Jugend, die nach Palästina gekommen ist, empfangen. Es kamen 20 Jungen und Mädchen aus den Reihen des deutschen Makkabi Hazair hierher. Hübsche Wohnungen und Möbel mit Früchten auf den Tischen erwarteten sie in einem Haus, das für sie eigens hergerichtet wurde. Ausser einem Führer und einer Führerin, die aus Deutschland gekommen sind, wurde ihnen ein örtlicher Führer und eine Pflegerin zur Unterstützung zur Verfügung gestellt. Bei ihrer Ankunft schwangen sie auf dem Hofe mit erhobener Hand ihre blauweisse Fahne. Die Kinder des Ortes blickten auf die mit besonderem Interesse: denn in diese kle ne Kwuzah sind noch nie mit einem Mal so viel neue Chawerim gekommen. Gleich nach ihrer Ankunft traten sie an die Pflanzung des Miss Szold - Hains heran. "

Die Kwuzah Gewa ist eine der schönsten Kwuzoth und Siedlungen des Landes. Die Menschen dieser Kwuzah bemühen sich sehr um das Wohlergehen unserer Chawerim. Die Gruppe hat ein wundervolles Haus mit einer grossen Veranda bekommen. Die Zimmer waren zum Empfang besonders hübsch hergerichtet. Auf der Verand und in allen Zimmern schöne Tische mit Decken und Blumen. Es ist die erste Gruppe, die das Abendbrot im eigenen Haus einnimmt. Die Kwuzah will, dass die Gruppe ihren bündischen Charakter behält und ihr Leben, auch den Schabbath, nach eigenem Wollen gestaltet.
Am Tag der Ankunft gegen Abend formierte sich ein Festzug, die Jugend-Alijah in Kluft, voran ihre blauweisse Fahne, dann 8 Vertreter der Kwuzah Maajan, Chawerim der Chewrot noar Ginegar Tel Jossef, Ejn Charod usw. Vor dem Meschek wurde ein 50 Dunam grosser Wald zu Ehren von Miss Szold gepflanzt. Der Hain wird auf dem Abhang des Westhügels, der in der Richtung auf Kfar Jecheskel zu liegt, angepflanzt. Die Chawerim unserer Chewrat noar Gewa pflanzten, jeder auf seinen Namen, die ersten 20 Bäume. Abends fand ein Neschef mit Festessen statt, auf de Vertreter aller umliegenden Jugend- Alijot und Kwuzot sprache Im Namen der Olim des Makkabi Hazair sprach Rommy Messinger, für die Maskiruth Schlomo Stanger. Ferner war Chana Winter (Iwi) zum Empfang der Gruppe nach Gewa gekommen. Im Namen der Chewrat noar Ginegar erwiderte Siegbert Silbermann die Grüsse in Iwrith. Bis spät in die Nacht hinein wurden dann die Tänze Erez Jisraels getanzt.-
Am nächsten Tage besuchten die Chawerim aus Gewa unsere Chewrat noar Ginegar, wo wiederum ein Neschef stattfand.
Ein bei diesem Besuch ausgetragenes Fussballspiel der beiden Gruppen gewann Gewa mit 5 : 1.

Alijah der Chewrat noar Kirjath Anawim.

Fast in jedem Mitteilungsblatt der letzten Zeit konnten wir von der Alijah einer Chewrat noar des Makkabi Hazair in Deutschland berichten. Nachdem die beiden ersten eigenen Gruppen bereits in Degania waren und nach der Alijah der Chewrat noar Ginegar, fuhren die letzten Chewrot noar Kwuzath Schiller, Gewa in schneller Reihenfolge und zuletzt jetzt Kirjath anawim. Am 25. März 1936 verlies ein grosser Teil dieser Gruppe unter Führung von Herbert Rülf, Detmold, und Erika Kratzer, Bielefeld,

Berlin; die übrigen Chawerim stiegen in Leipzig und München zu. Wie immer, wurden die Chawerim von Vielen zur Bahn begleitet. Im nächsten Mitteilungsblatt werden wir über ihre Ankunft und ihre Einordnung berichten können.

Ergänzungslager Ramath Dawid.

Zur Zeit befinden sich etwa 38 Chawerim und Chaweroth unter Führung von Klaus Dreyer und Ilse Wachsmann in Rüdnitz. Die Bestätigung der Chawerim für diese Gruppe der Jugend-Alijah erfolgt in diesen Tagen. Die Häuser für diese Gruppe in den beiden Siedlungsstellen der Kwuzah Ramath Dawid, nämlich in Scharon und in Ajanoth, wurden vor kurzem von einem Chawer unserer Maskiruth Erez Jisrael besichtigt. Die Häuser sind bereits fertig eingerichtet und machen einen vorzüglichen Eindruck. Sie liegen etwa 40 m von einander entfernt. In der Mitte der beiden Häuser steht ein sehr schönes Holzhaus mit mehreren Zimmern, in dem die Jugend - Alijah lernen wird und wo auch ihre Aufenthaltsräume, Schreib- und Lesezimmer sein werden. Diese Gruppe wird hier sicher eine sehr gute Ausbildung erhalten.
Da bis Ginegar nur 3/4 Stunde Fussweg ist, wird wahrscheinlich ein reger Kontakt zwischen diesen beiden Gruppen zustande kommen.

Gesamtleitung des Ressort Chewrot noar.

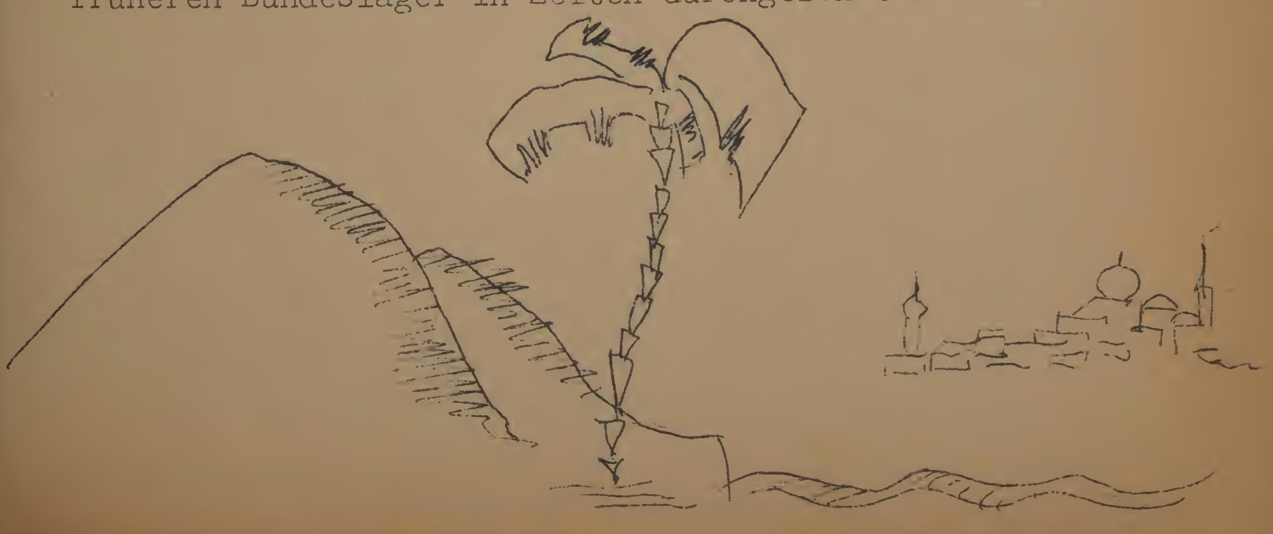
Schlomo Stanger hat innerhalb der Arbeiten der Maskiruth des Makkabi Hazair die Gesamtleitung des Ressorts Chewrot noar übernommen.

Besuche der Chewrot noar.

Schlomo Stanger besuchte die Chewrat noar Ginegar. - Zu unseren Chawerim in der Chewrat noar Tel Chaj fuhr Rommy Messinger.

Machane auf dem Har Karmel.

Zu Schewuot soll ein grosses Lager unserer Chewrot noar auf dem Har Karmel bei Haifa stattfinden. Die Vorbereitungen, die der Makkabi Hazair Haifa übernommen hat, sind bereits begonnen worden. Das Lager wird 8 Tage dauern und 160 Chawerim und Chaweroth vereinigen. Vom Makkabi Hazair Erez Jisrael werden 50 Chawerim teilnehmen. Dieses Machane wird wie eines unserer früheren Bundeslager in Zelten durchgeführt werden.



Hachscharah

Mittleren- Hachscharah in Altkarbe.

Nach manchen schwierigen Vorarbeiten ist es uns gelungen, auf dem Gelände des Gutes in Altkarbe neben unserer Hachscharah noch die Möglichkeiten für eine Mittleren-Hachscharah zu schaffen. Dieselbe wird unter Führung von Helmut Neumann, Essen, stehen. Zur Zeit wird noch an der Errichtung der Unterkunftsräume gearbeitet. Wir hoffen, dass diese neue Mittleren-Hachscharah Altkarbe Anfang Mai besetzt werden kann.

Hachscharah- Kibbuz Löhnberg- Hütte.

Als erstes in diesem Frühjahr verwirklichtes Hachscharah - Projekt grösseren Umfangs konnten wir inzwischen die neue Makkabi- Hachscharah in Löhnberg- Hütte bei Weilburg a.d.Lahn durchführen. Die Stammgruppe besteht aus Chawerim des Makkabi Vereins " Jüdischer Ruderclub Iwria", Berlin. Auch einige Chawerim des Makkabi Hazair werden in diesen Hachscharahkibbuz eingegliedert.
Die Leitung hat unser Chawer Martin Neter, bisher Westerbeck, übernommen.
Als interessante Tatsache wollen wir noch mitteilen, dass die Quelle in Löhnberg- Hütte, aus der unsere Chawerim ihr Wasser erhalten, Selterswasser sprudelt, da Löhnberg-Hütte in der Nähe der bekannten Seltersquellen liegt.

Sportfest in Halbe.

In unserem Mittleren- Hachscharahkibbuz Halbe fand Ende März ein grosses Sportfest statt, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Die Bundesleitung, der Makkabi, die Zionistische Vereinigung, die Jüdische Rundschau, der Keren Kajemeth Lejisrael und der Keren Hajessod hatten Preise gestiftet.



VOM UNSERER ARBEIT in Deutschland

KIBBUZ-VERANSTALTUNGEN.

Kibbuz-Pegischah Rhein/Ruhr.

Am 15.3.1936 vormittags wurde die Pegischah des Kibbuz Rhein-Ruhr eröffnet. Es waren die Gdudim Essen, Düsseldorf, Köln, Wuppertal, Krefeld, Wanne-Eickel- Hagen, Witten und Herne vertreten.
Zunächst gaben die Gdudleiter der anwesenden Gdudim einen kurzen Ueberblick über deren gegenwärtige Situation:
Ihre Mitgliederbewegung, die Gruppeneinteilung, den Stand der Iwrith- Arbeit und ihr Verhältnis zu den anderen Bünden am Ort, der Z.O.G., dem Makkabi und dem Hechaluz.
Zusammenfassend stellte Helmut fest, dass zwar die Zahl der Chawerim und Chaweroth im Kibbuz durch Gründung neuer Gdudim und Erfassung neuer Menschen sehr angestiegen sei, dass auch die Aufwärtsentwicklung vieler, besonders der jüngeren Gdudim, erfreulich sei, dass wir uns aber andererseits der Tatsache nicht verschliessen dürfen, dass in einigen Gdudim der Mangel an führenden Menschen krass zu Tage trete und die Gefahr bestehe, diese Menschen nicht genügend erfassen zu können.-Anschliessend sprach Helmut über die Notwendigkeit der Intensivierung des Iwritha Lernens: 2/3 unserer Menschen im Kibbuz lernten zwar in organisierten Iwrith-Kursen, doch entspräche diese Zahl noch lange nicht der Tatsache, dass Iwrith Grundlage, Voraussetzung und Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit jüdischen Dingen sei. Iwrith- Lernen sei Voraussetzung für die Zugehörigkeit zum Bund. -
Pinchas Kantorowicz wird in Zukunft die Iwrith- Kurse in den einzelnen Gdudim übernehmen. Wir hoffen, dass diese Massnahme dazu beitragen wird, den Konnex zwischen Kibbuzleitung und den Gdudim noch enger zu gestalten.

Sodann begann eine Sicha über die Erziehung unserer Menschen: Unser Erziehungsweg setzt sich aus 2 Momenten zusammen : Inhalt und Form. Wir stellten fest, dass wir für die Erziehung der neuen, noch nicht organisierten Menschen den Grundsatz anwenden können : Erst einmal wirkliche Juden heranbilden. Daraus müsse sich zwangsläufig die Konsequenz der zionistischen Entscheidung ergeben. Helmut betonte aber die Notwendigkeit einer <u>universal-</u> jüdischen Erziehung, der keinen Kultur- Horizont bei unseren Menschen zulassen dürfe, sondern ihnen im Gegenteil auch die kulturellen Werte und Güter anderer Nationen erschliessen müsse. Wir sollten deswegen darauf bedacht sein, bei der Wahl der Literatur unseren Menschen nicht ausschliesslich und dauernd spezifisch Jüdisches vorzusetzen und so die Gefahr eines Kulturfaschismus heraufzubeschwören. Die Diskussion über diese Erziehungsfragen war äusserst anregend und stand auf hohem Niveau.
Diese Unterhaltung brachte über manche Punkte und Fragen, die bisher noch nicht bei allen anwesenden Gdudleitern restlos geklärt waren, ein einheitliches Ergebnis und zeigte die

klare, einheitliche, gesamt-jüdische Linie auf, die der Erziehung unserer Menschen zugrunde liegen muss. - - -
Schliesslich sprachen wir über wesentliche Fragen der Gestaltung einer Sicha, bei denen viele und produktive Anregungen gegeben wurden. Stichwortartig skizzierte Helmut als Beispiel das Rahmenthema " K w u z a h " für mehrere Sichoth, in denen alle grundlegenden Fragen der Kwuzah behandelt werden. Als Ergebnis der Diskussion über die Gestaltung der Sicha prägten wir uns 3 massgebliche Faktoren ein; System hineinbringen, Linie einhalten, unwichtige Dinge abstossen.
Eingehend unterhielten wir uns auch über die Erziehungsformen und über Dinge des täglichen Lebens.
Wir waren uns darüber einig, dass uns die Essener Pegischah auf vielen Gebieten des Bundeslebens neue und produktive Anregungen gegeben hat, dass sie uns in einigen wesentlichen Fragen und Problemen unserer Arbeit der Klärung ein gutes Stück näher gebracht hat; darüber hinaus aber gab es uns Gelegenheit, neue führende Menschen im Kibbuz kennenzulernen un mit ihnen und der Kibbuzleitung den Konnex herzustellen, der die Voraussetzung für eine fruchtbare, erfolgreiche Arbeit im Kibbuz darstellt. Und dass der Bund in unserem Kibbuz trot des nicht zu leugnenden Führermangels über Menschen verfügt, von deren unbedingtem Verantwortungsbewusstsein für ihre Aufgabe wir uns überzeugen konnten, dass wir in ihre Arbeit restloses Vertrauen setzen können, das war wohl das erfreulichste und bedeutendste Ergebnis der Essener Pegischah.

Franz Orgler.

Kibbuz- Pegischah- Südwest.

Trotz einiger Schwierigkeiten konnte die Pegischah unter Beteiligung sämtlicher Gdudim mit Ausnahme von Saarbrücken durc geführt werden. Schabbath fand ein Neschef der Frankfurter Mittleren- und Aelterenschaft statt, auf dem Horst Brumlik durch Chanan Berkowicz von seinen Frankfurter Chawerim verabschiedet und Hans Wendel als Kibbuzleiter eingeführt wurde.
Die Pegischah beschäftigte sich vorwiegend mit praktischen und aktuellen Fragen des Bundes, insbesondere nahm die Aus - einandersetzung bzw. die Stellungnahme des Bundes zu der Gruppe der allgemeinen Zionisten einen sehr breiten Raum in der Diskussion ein. -
Weiterhin referierte Chanan über die Lage des Bundes in Erez Jisrael, über die Einordnung unserer Alijah im Lande und über unsere Zukunftspläne.-
Das Ergebnis der Pegischah war in jeder Weise ein positives, da sie zeigte, dass hier im südwestdeutschen Kibbuz hunderte von Chawerim bereit stehen und gewillt sind, den Weg des Bundes zu gehen und sich für ihn einzusetzen.
Für Horst war dieser Tag wohl besonders erfreulich, da die Schlussreden der einzelnen Chawerim immer wieder die starke Verbindung, die sie in langer Zusammenarbeit mit ihm erreicht haben, betonten und ihrer Hoffnung Ausdruck gaben, dass diese auch trotz des neuen Wirkungskreises von Horst weiterhin bestehen bleibt.

B U N D E S R E I S E N .

Beuthen- Hindenburg - Breslau - Leipzig.

Anlässlich einer Vortragsreise zum " Monat der Zionistischen Organisation " der Z.V.f.D. durch Oberschlesien besuchte Hardi Swarsensky auch einige Gdudim unseres Bundes.

Das Mittleren- Beth - Makkabi in B e u t h e n machte einen guten Eindruck, obwohl auch hier gewisse Schwierigkeiten bestehen, die bei allen Mittleren- Hachscharoth zu überwinden sind. Auch die Ernsthaftigkeit zur hebräischen Arbeit (Iwrith- Lernen) ist bei diesen Chawerim noch äusserst mangelhaft. Wir hoffen, dass hier eine Besserung erfolgt.

In H i n d e n b u r g wurde anlässlich der Anwesenheit von Hardi ein grosser Appell abgehalten, der ein sehr gutes Bild hinterliess. Durch die Arbeit Horst Jacob's und der älteren Chawerim dort erwarten wir sehr, dass gerade Hinden - burg sich gut entwickelt. Der Gdud umfasst ca. 80 Chawerim.

In B r e s l a u konnte Hardi nur einige Stunden bleiben, um hier die wichtigsten Fragen unserer Arbeit durchzusprechen.

In L e i p z i g hatte er eine Besprechung mit Tutti Mnuchin.

Löhnberg- Hütte - Hagen - Essen.

Auf der Fahrt zur Pegischah in Frankfurt besuchte Chanan Löhnberg- Hütte. Auf der Rückfahrt machte er in Hagen Station und konnte dort mit den Chawerim dieses jungen Gdud Fühlung nehmen.

Weiter wurde in Essen eine Besprechung mit der Aelteren - schaft geführt. Pinchas Kantorowicz ist zur Verstärkung der Arbeit hier eingetroffen.

Altkarbe.

Der schon lange fällige,immer wieder durch plötzliche Ver - hinderungen verschobene Besuch Hardi's in Altkarbe konnte endlich verwirklicht werden. Hardi weilte einen ganzen Tag bei den Chawerim und hatte Gelegenheit,in vielen Gesprächen alle Fragen des Chewrah- Lebens zu berühren. Hardi's Eindruck war trotz der in manchen Einzelfällen noch bestehenden Schwierigkeiten recht positiv, insbesondere da alle den unbedingten Willen zur Zusammenarbeit zeigen.

A U S   D E R   B U N D E S A R B E I T .

Alijah- Neschef.

Am Schabbath- Abend des 21. März 1936 fand in den Räumen der Z.V.f.D. ein Alijah- Neschef des Gdud Berlin für die Berliner Chawerim der diesjährigen Alijah- Kwuzah und der Chewrat Noar Kirjath Anawim statt. Fast alle Mittleren und Aelteren des Berliner Gdud hatten sich eingefunden. Es sprachen:

Hardi Swarsensky für die Bundesleitung,
Max Awerbuch " " Pluga Meraglim,
Herbert Exiner antwortete im Namen der Olim.

Der Neschef nahm einen ausgezeichneten Verlauf und hinterliess bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck. Er schloss mit dem erneuten Versprechen zum Einsatz für den Bund und seine Idee.

Am Mittwoch Vormittag, den 1. April 1936, dem gleichen Tage, an dem unsere Alijah- Kwuzah die Reise nach Erez Jisrael antrat, versammelten sich alle in Berlin anwesenden Chawerim dieser Kwuzah zu einer letzten Besprechung, bei der Hardi und Chanan noch einmal die wichtigsten Fragen unserer Arbeit im Lande mit den Chawerim besprachen.

Werbe-Veranstaltung des Gdud Berlin.

Gemeinsam mit allen Bar Kochba Hakoah Jugend- Abteilungen Berlins veranstaltete unser Gdud Berlin eine Werbe-Veranstaltung unter dem Motto " Makkabi- Jugend wirbt ".

Die Turnhalle Halensee war überfüllt, als der Chor des Makkabi Hazair die Veranstaltung einleitete. Hanns Winter wies zu Beginn der Veranstaltung darauf hin, dass etwa zur gleichen Zeit, zu der diese Veranstaltung stattfand, unserer Chawerim in Erez Jisrael ihre ersten Zelte auf dem Boden von Kfar Bilu bezichen. Diese beiden so verschiedenen Ereignisse, hier der Sportkampf, dort Geulath Haarez, seien Anfang und Ende eines gemeinsamen Weges, nämlich des Weges der Makkabi- Jugend, deren Ziel darin bestände, durch Ertüchtigung des Körpers u n d des Geistes sich vorzubereiten für den Einsatz beim Aufbau des Landes. In diesem Sinn solle auch diese Veranstaltung Etappe auf dem Wege zur Verwirklichung sein.-
Dann folgte ein Ausschnitt aus dem sportlichen Können der einzelnen Abteilungen. Barren- Riegen, gymnastische Uebungen, Pferd- Sprünge, Boden- Turnen, römisches Wagenrennen usw. wechselten sich ab. Auch einige Box- und Ring- Kämpfe wurden mit Interesse verfolgt. Die Vorführungen gaben einen guten Einblick von der ausgezeichneten Sportarbeit der Makkabi - Jugend Berlins, die nicht zum geringsten Teil von Chawerim des Makkabi Hazair getragen wird. Die wohl gelungene Veranstaltung schloss mit unserer National- Hymne : Hatikwa.

Kibbuz Südwest.

In der Führung des Kibbuz Südwest erfolgte eine Aenderung. Horst Brumlik, der jetzt mehrere Jahre die Arbeit geleitet hat und hier einen guten Aufschwung unserer Arbeit erzielte, wurde zur Leitung des Mittleren- Beth- Chaluz nach Beuthen versetzt, da Werner Lechziner zur Hachscharah geht.
An seiner Stelle übernimmt H a n s W e n d e l (bisher Chemnitz) die Führung des Kibbuz Südwest.

Pfingst- Lager.

Wir sind mit den Vorbereitungen für ein grösseres Pfingst - lager in dem jüdischen Heim Wilhelminenhöhe bei Hamburg beschäftigt. Dieses Heim, das in waldreicher Gegend sehr schön liegt, kann über 120 Chawerim und Chaweroth aufnehmen. Wir wollen dieses Pfingstalger insbesondere für Mittlere und Aeltere (16 - 19 Jährige) durchführen. Neben der Schulungsarbeit sollen Lagerleben, Sport, Scouting zur Geltung kommen. Wir bitten unsere Gdudim, sich bereits jetzt hierauf vorzubereiten. Nähere Mitteilungen ergehen noch.

Makkabi- Trainingsleiter- Kurs im Landschulheim Herrlingen.

Vom 30. März bis 5. April 1936 fand ein Trainingsleiter-Kurs des Makkabi in Herrlingen statt, an dem auch eine Reihe Chawerim unseres Bundes teilnahmen. Hardi Swarsensky hielt Arbeitsgemeinschaften über die " Geschichte der nationalen Kolonisation" und über " Die Bedeutung des nationalen Kapitals". Hanns Winter nahm im Auftrage des Reichsausschusses der Jüdischen Jugendverbände teil und referierte über die " Jüdische Jugendbewegung in Deutschland".

Verschiedenes

Eltern - und Freundes- Kreis.

Wir bitten alle Chawerim und Chaweroth, der weiteren Werbung für den Eltern- und Freundes- Kreis besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es muss unsere Aufgabe sein, den EFKA ständig zu erweitern. Während einige Gdudim bei der Durchführung dieser Aktion vorbildlich gearbeitet haben, sind aus anderen Orten nur sehr spärliche Meldungen eingelaufen. Wir erwarten auch bei dieser Arbeit besonderen Einsatz aller Chawerim und Chaweroth.

Sammlung für die Kwuzah Maajan.

Die von uns kurzfristig durchgeführte Sammlung für die Kwuzah Maajan hat ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt.Einige Gdudim, insbesondere

Gotha
Weissenfels
Oldenburg
Paderborn
sowie einige Berliner Kwuzoth

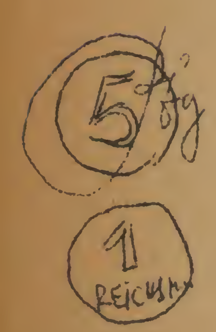
haben äusserst brauchbare Gegenstände aller Art zur Verfügung

gestellt. Wir bitten Euch, die noch nicht abgesandten Sachen, sowie weitere noch hinzukommende Dinge möglichst bald der Bundesleitung zuzusenden.

Mas Hamakkabi.

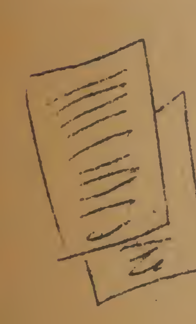
Wir mussten feststellen, dass eine Reihe von Gdudim die Mas Hamakkabi- Ausweise noch nicht angefordert haben und dass auch, wie aus der Kontrolle der Teilzahlungsbeträge hervorgeht, nur wenige Gdudim sich bemühen, durch die Ratenzahlungen die Beträge für die Mas Hamakkabi- Ausweise aufzubringen.
Wir erwarten, dass alle sich bemühen, diesen Ausweis schnellstens zu erwerben,
Sämtliche anderen Bundesausweise, insbesondere die zuletzt ausgegebenen auf grauen Karton gedruckten Bundesausweise des J.P.D. verlieren mit dem 30. April 1936 ihre Gültigkeit.

Finanzen.



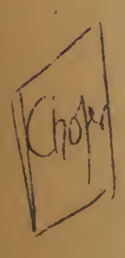
Wir müssen leider wiederholt darauf hinweisen, dass es ein unmögliches Verhalten ist, wenn Gdudim einerseits die Arbeit und die Einrichtungen des Bundes mit Selbstverständlichkeit in Anspruch nehmen, andererseits jedoch ihren Verpflichtungen finanzieller Art einfach nicht nachkommen.
Wir erwarten, dass unsere Gdudim auch in diesem Punkt in jeder Hinsicht verantwortlich arbeiten. Mahnschreiben und Briefwechsel über diese Dinge kosten unnötiges Porto und belasten das Büro.

Arbeitsberichte.



Nachdem wir die Arbeitsberichte jetzt wieder eingeführt haben, müssen wir leider feststellen, dass noch eine Anzahl von Gdudim die Arbeitsberichte nicht ordnungsmässig einschickt. Wir bitten, auf pünktliche und regelmässige Zusendung bis spätestens 5. eines jeden Monats an den Rosch Gdud, bis spätestens 10. an den Rosch- Kibbuz und die Han - halah Arzith zu achten. Die sorgfältige und ausführliche Beantwortung der Arbeitsberichte werden jeder Kwuzah Anregungen für die Sichoth geben und so zur Vertiefung unserer Arbeit beitragen.

Anforderung der Choserim.



Wir bitten die Gdudim, die von ihnen benötigen Exemplare laut beiliegendem Bestellungformular an die Bundesleitung einzusenden. Der Versand kann nur dann erfolgen, wenn der Betrag für die Choserim, der äusserst niedrig angesetzt ist in Freimarken eingeschickt oder auf Postscheckkonto überwiesen wird.

C h a s a k !

HANHALAH ARZITH

gez. Hardi Swarsensky.

Jüdischer Pfadfinderbund MAKKABI HAZAIR Brith Hazofim

BESTELLUNG DES GDUD ....

für

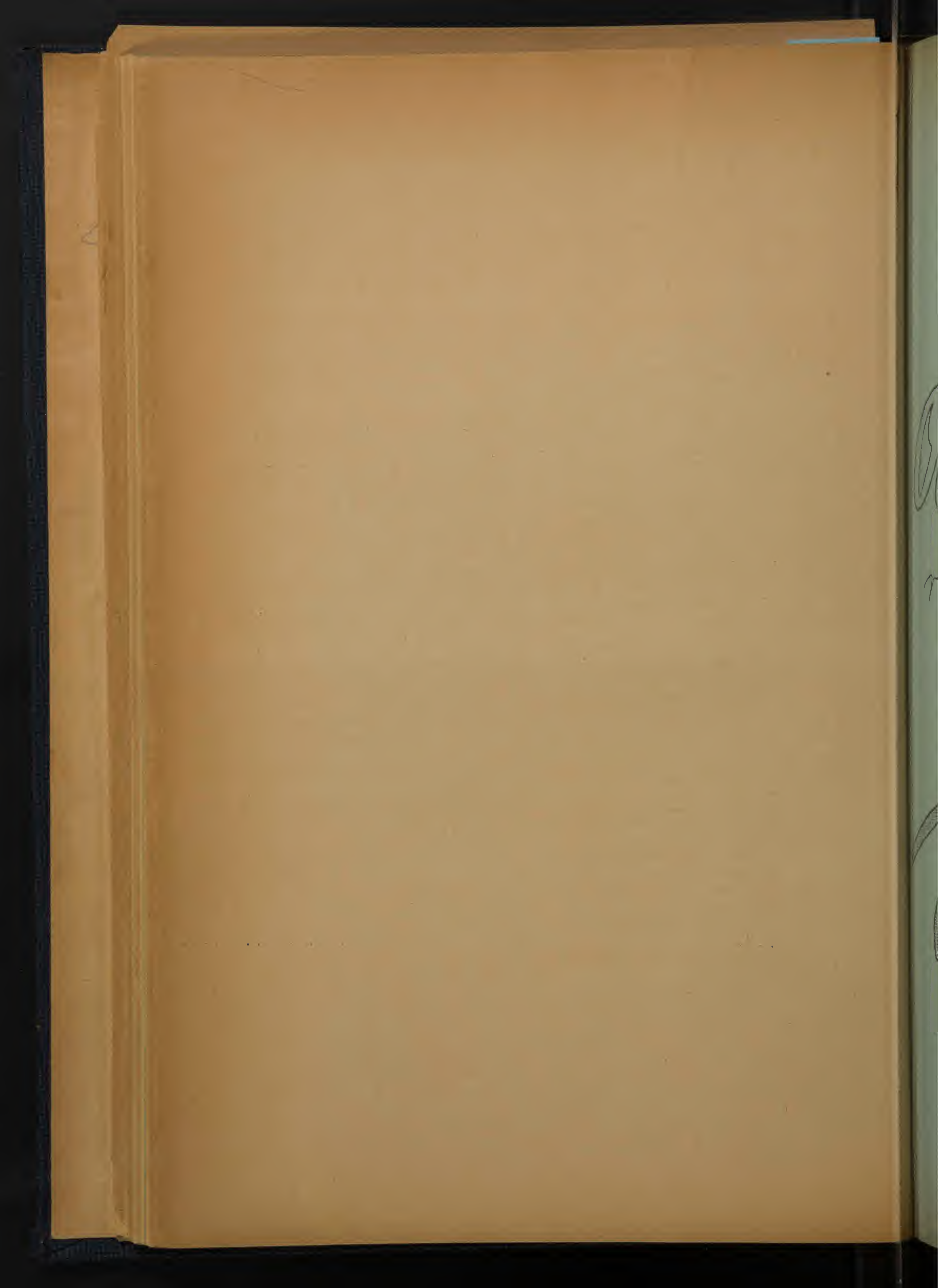
....	Exemplare " Chinuch" à	10 Pfg.	RMk............
....	" Mitteilungsblatt Nr. 4/ 1936	5 "	" ....
....	Tarbut- Choser 1/April	5 "	" ....
			RMk.............

Obiger Betrag zuzüglich 20 Pfg. Porto - anbei in Briefmarken - ist heute auf Postscheckkonto Dr. Hardi Swarsensky, Berlin Nr. 113028 überwiesen worden. (Nichtzutreffendes durchstreichen).

Die bestellten Chos rim sollen gesandt werden an:

....

(Datum)　　　　　　　　　　(Unterschrift)



Sendet die Arbeitsberichte

regelmäßig und pünktlich

ein

*

Werbt für den „EFKA"

fi

